

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: 18: Simulanten

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

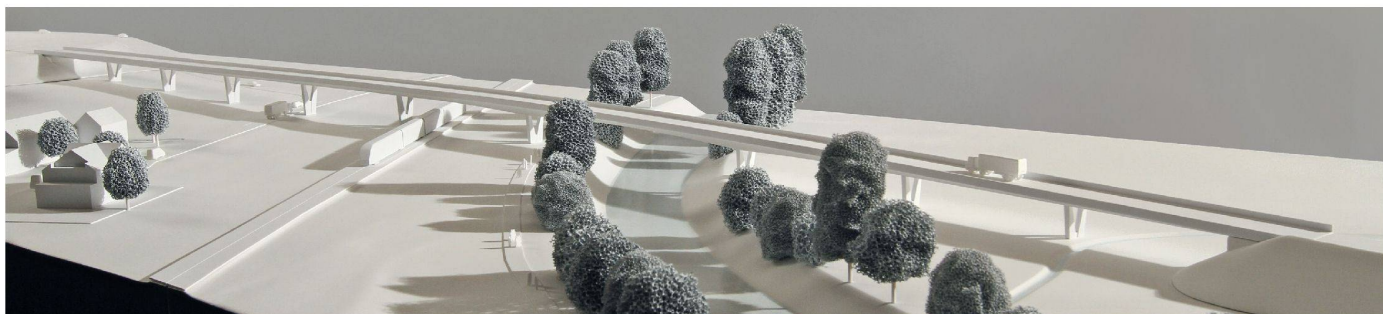
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

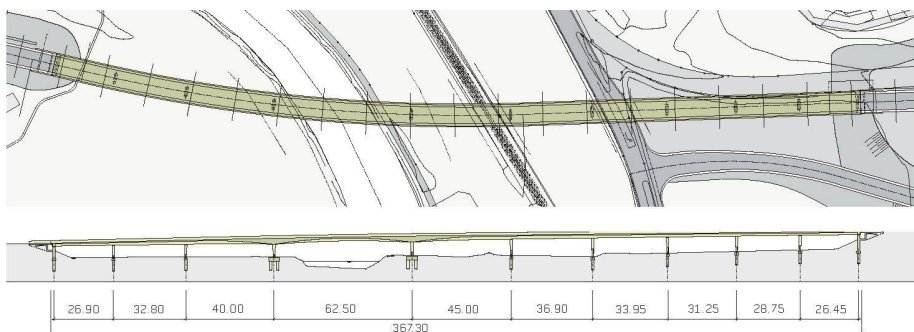
Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UMFAHRUNG WATTWIL



01 Siegerprojekt «Crescendi» (Modellfotos: Tiefbauamt St. Gallen)



02 Die Umfahrung Wattwil (2. Etappe) schliesst im Norden im Bereich Brendi an die 1. Etappe an und folgt der südwestlichen Talflanke bis zum Weiler Scheftenau. Zwischen Scheftenau und Stegrüti quert die geplante Umfahrungsstrasse die Thurebene und schliesst auf der Ostseite des Talbodens an die Umfahrung Ebnat-Kappel an (Pläne: Projektverfassende)

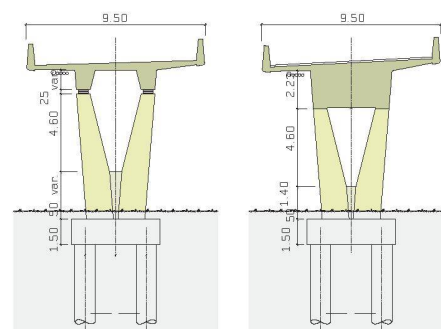
Die Umfahrung von Wattwil im Toggenburg wird über die Thur geführt. Für die Brücke schrieb der Kanton St. Gallen einen Projektwettbewerb für Ingenieurarbeiten aus. Die Jury empfiehlt das Projekt «Crescendi» mit seinen anwachsenden Spannweiten zur Weiterbearbeitung.

(cvr) Die Kantonsstrasse von Wil über Wildhaus ins Rheintal führt durch die Dorfzentren Wattwil und Bütschwil. Je eine Umfahrung soll die Dorfkern entlasten. Bei Wattwil soll sie südwestlich, entlang der Talflanke geführt werden. Dabei sind auf der 3.4km langen Strecke ein Tunnel und eine Brücke über die Thur und die Bahnlinie vorgesehen. Die Querung der Thurebene erfolgt mit einer etwa 350m langen, nur einige Meter über dem Talboden verlaufenden Brücke. Die Einpassung des Bauwerks in die Landschaft, ohne das Tal zu zerschneiden, ist eine gestalterisch anspruchsvolle Aufgabe. Das Tiefbauamt des Kantons St. Gallen legte deshalb bereits bei der Erarbeitung des Genehmigungsprojekts fest, dass für die Brücke ein Projektwettbewerb ausgeschrieben werden soll. Es schrieb im April 2009 einen offenen, anonymen, ein-

stufigen Projektwettbewerb für Ingenieurarbeiten aus. Es waren Vorprojekte auszuarbeiten, in denen die technische Machbarkeit abgeklärt, das Erscheinungsbild beurteilt, die Kosten geschätzt und die Wirtschaftlichkeit geprüft werden sollten.

SIEGERPROJEKT «CRESCENDI»

In der Materialisierung der 15 eingegangenen Projekte überwiegen die reinen Stahlbeton-Konstruktionen. Das Siegerprojekt ist entsprechend eine vorgespannte Plattenbalken-Konstruktion aus Stahlbeton. Es löst die Aufgabe der landschaftlichen Einbettung mit minimalen Mitteln. Das Erscheinungsbild lebt gemäss Jury ohne Überfluss, es ist einfach und klar in der Linienführung und illustriert den Kraftfluss. Die Spannweiten beginnen an den Widerlagern mit 26m und werden zur Thur hin kontinuierlich auf 62m gesteigert. Konsistent dazu steigt die Trägerhöhe von 1.25m auf 1.85m bis zum letzten Vorlandpfeiler, um dann in einer parabolischen Voute über dem Thurpfeiler auf 2.70m anzuwachsen. In der Hauptspannweite nimmt sie dann wieder auf 1.80m ab. Die Stützengestaltung ist vom Bodenaustrittspunkt zu den Längsträger hin aufgehend. Zusammengehalten wer-

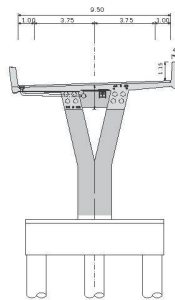
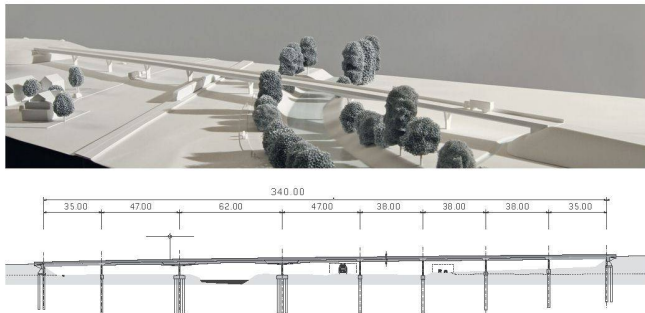


03 «Crescendi»: Stützenquerschnitte. Die Fundation erfolgt im Gewässerschutzbereich A_u in setzungsempfindlichen Seeablagerungen

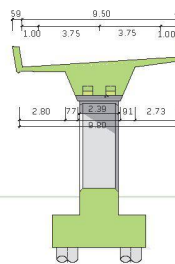
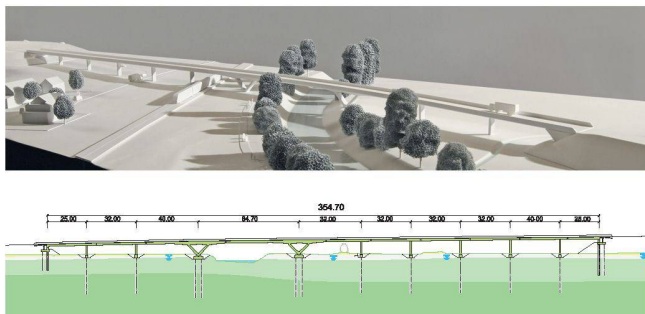
den die beiden Schäfte durch ein leicht zurückversetztes, aber witterungsexponiertes Spreizelement. Die Thurpfeiler sind monolithisch mit dem Träger verbunden; alle übrigen V-Stützen aus Beton weisen längs verschiebbliche Lager auf. Die Fundation der Pfeiler und Widerlager erfolgt auf Grossbohrpfählen. Die Konstruktion wird als unterhaltsfreundlich eingestuft, wobei die Jury die Anzahl der Lager hinterfragt. Die ermittelten Kosten von knapp 9 Mio. Fr. liegen im mittleren Bereich der Projekte.

PREISE

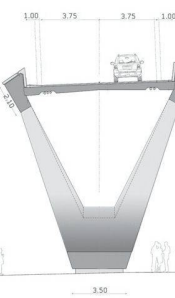
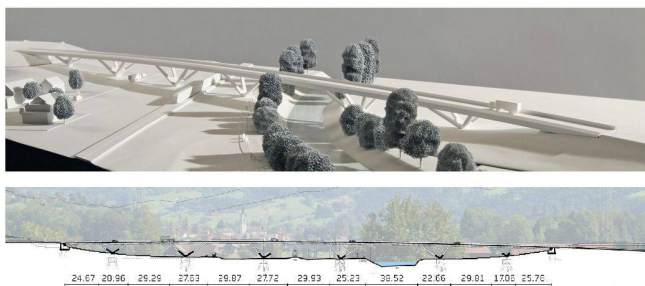
1. Rang (60 000 Fr.): «Crescendi», Gerber + Partner Bauingenieure und Planer, Windisch; Synaxis, Zürich; SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen
2. Rang (55 000 Fr.): «Thurbo 3», Bänziger Partner, Buchs; Architekturbüro Corinna Menn, Chur; Grundbauberatung, St. Gallen
3. Rang (40 000 Fr.): «Projekt «Y»», GVH Tramelan, Tramelan; Buchs & Plumey, Porrentruy; SEI Ingenieure und Planer, Biel
4. Rang (30 000 Fr.): «simi», Gruner+Wepf Ingenieure, Zürich; Kai Flender Architekt, D-Ühlingen; asp Landschaftsarchitekten, Zürich; Gysi Leoni Mader, Zürich
5. Rang (25 000 Fr.): «258429», Schlaich Bergermann und Partner, D-Stuttgart



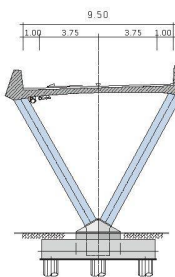
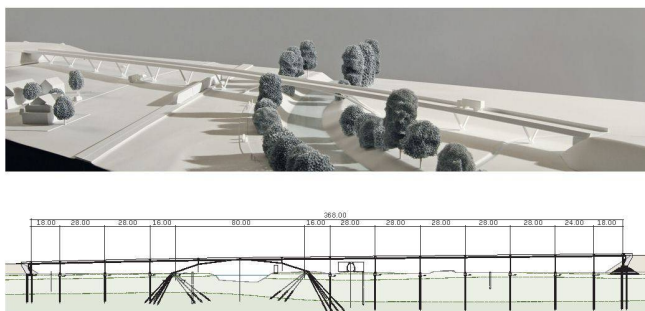
04 «Turbo 3»: Die Mischung aus Plattenbalken und Kastenträger mit geneigten Stegen ist gemäss Preisgericht eine den Verhältnissen angepasste und elegante Konstruktion mit einem recht wuchtig wirkenden Brückenträger. Die Stützen stehen auf drei Pfählen in Reihe, was eine lagerlose Verbindung mit dem Überbau ermöglicht. Die wenigen Lager und die einfache Konstruktion aus Beton deuten auf ein unterhaltsarmes und dauerhaftes Bauwerk. Die Kästen sind jedoch schwierig zugänglich. Kosten: 7 Mio. Fr. werden als zu tief eingeschätzt



05 «Projekt <Y>»: Der Querschnitt des vorgespannten Durchlaufträgers aus Stahlbeton ist voll ausbetoniert. Alle Stützen sind monolithisch mit dem Überbau verbunden und über Grossbohrpfähle fundiert. Die Werkleitungen werden unterhalb der Fahrbahnplatte offen geführt. Die rechteckigen Betonstützen wirken gemäss Preisgericht eher schwer; vor allem die beiden V-Stützen. Die robuste Konstruktion und die lagerarme Ausbildung sprechen für eine unterhaltsarme und dauerhafte Brücke. Kosten: 9 Mio. Fr. liegen im mittleren Bereich



06 «simi»: Die vorgespannte Betonbrücke überbrückt das Tal in einem leichten Bogen. Die Zufahrten sind in die Hänge eingegraben und die Dammstirnseiten sanft auslaufend gehalten. Der Überbau ist monolithisch an die gemäss Preisgericht wuchtigen Stützen angeschlossen. Die weit offenen V-Stiele verkürzen die Spannweiten effizient, die Dauerhaftigkeit ist jedoch fraglich. Die minimierte Anzahl Lager und die durchdachten Konstruktionen machen das Bauwerk aber generell unterhaltsarm. Kosten: mit 15 Mio. Fr. das teuerste Projekt



07 «258429»: Der vorgespannte Betontrogquerschnitt zieht als Durchlaufträger konstanter Höhe durch die Thurebene. Die Randträger liegen lagerlos auf stählernen V-Stützen. Die Horizontalkräfte aus dem flachen, sich aufspreienden Sprengwerk werden mit schiefer Mikropfählen auf jeder Flussseite abgetragen. Alle übrigen Stützen sind auf in Reihe angeordneten Pfählen fundiert. Die Brücke ist visuell die leichteste, entspricht der optischen Transparenz am besten und ist wartungsfreundlich gestaltet. Kosten: 13 Mio. Fr. tiegen im oberen Bereich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

– dsp Ingenieure & Planer, Greifensee; Schällibaum, Wattwil; E. Imhof, Luzern
– DIC ingénieurs, Aigle; Borgogno Eggenberger + Partner, St. Gallen; B+W architecture, Lausanne; Grundbauberatung, St. Gallen
– Leonhardt, André und Partner, D-Stuttgart; Smolczyk & Partner, D-Stuttgart
– Schmidt + Partner Bauingenieure, Basel; Jermann, Zwingen
– Roger Bacciarini & Co., Lugano; Mauri T. & Banci F., Lugano; Michele e Francesco Bardelli Architetti, Locarno

– A.F. und J. Steffen, Luzern; Bolina Ingegneria, I-Mestre; Ingegneria Mario Valdemarin, I-Bressanone; Institut f. Umwelttechnik + Ökologie, Luzern; Scheitlin-Syfrig+Partner, Luzern
– Pöyry Infra, Zürich; Jon Ritter Architekten, Chur
– INGPFI, Lausanne; Nunatak Architecte, Fully; Geotechnisches Institut, Spiez
– Schöpfer-Plan Ingenieurgesellschaft, D-Berlin; Tase, D-Berlin
– Wüst Rellstab Schmid, Schaffhausen; Wälli Ingenieure, Arbon; Moggi Ingenieure, St. Gallen; Götz Partner Architekten, Schaffhausen

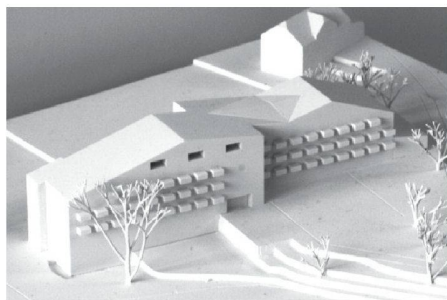
JURY

Urs Kost, Kantonsingenieur SG (Vorsitz), Alois Gunzenreiner, Gemeindepräsident Wattwil; Albin Kenel, Bauingenieur; Pascal Klein, Bauingenieur; Rainer Klostermann, Architekt; Thomas Vogel, Bauingenieur; Ruedi Vögeli, Tiefbauamt SG; Christian Meienberger, Biologe, Pro Natura (Ersatz); Christian Spoerlé, Gemeindepräsident Ebnet-Kappel (Ersatz)

AUSSTELLUNG

Hotel Kapplerhof, Ebnet-Kappel; 18.–30.5.2010; Mo.–Sa., 7.30–22 h; So., 7.30–20 h

ALTERSHEIM REICHENBACH



01 Siegerprojekt «Zweigestirn»
(Foto: Jurybericht)

Beatrice Lengacher, Martin Althaus und Paul Rosser gewinnen den zweistufigen Projektwettbewerb für die Sanierung und den Umbau des Altersheims Reichenbach.

(af) Die Jury lobt, dass es dem Siegerteam gelingt, im 1977 erbauten Altersheim der Pro Senectute «mit wenigen, gezielten Eingriffen in die bestehende Bausubstanz eine hohe räumliche Qualität zu erreichen und mit der

Neuinterpretierung der Fassaden ein prägnantes homogenes Volumen zu erzeugen». Die Materialisierung bezieht sich dabei auf traditionelle Kandertaler Häuser, während die Dachform und bündige Anschlüsse eine zeitgemässe Erscheinung prägen. Durch die neue Holzfassade und die Einbindung des Mitteltraktes entsteht ein kompaktes Gebäudevolumen. In der westlichen Dachaufstockung sind drei neue 2.5-Zimmer-Wohnungen mit südgerichteten Loggien untergebracht. Ein Querfirst verbindet die beiden Hauptdächer zu einer gefalteten Dachlandschaft – allerdings unterschreiten zwei Hauptdachflächen mit einer Schräge von 10° die minimal vorgeschriebene Dachneigung um 7°.

Als einziges der präselektionierten neun Teams drehen Althaus Architekten aus Bern bei ihrem Projekt «Edelweiss» die Firste in Längsrichtung. Allerdings kam wegen Überschreitung der maximal zulässigen Gebäudehöhe um 2m nur ein Ankauf infrage.

PREISE

1. Preis (22 000 Fr.): «Zweigestirn», L2A Lengacher Althaus, Unterseen-Interlaken
2. Preis (16 000 Fr.): «Trias», Hertig Noetzi Architekten, Aarau
3. Preis (10 000 Fr.): «Blüemlisalp», von Grünigen Architektur & Umwelt / Roland Blaser Architekt, Thun
- Ankauf (6000 Fr.): «Edelweiss», Althaus Architekten Bern

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Allenbach & Trachsel Architekten, Wengi; Vom Sattel Wagner Architekten, Visp; Brügger Architekten, Thun; Iliz Architektur, Zürich; Igor Comploi, I-Brixen

JURY

Sachpreisgericht: Alfred Schmid, Präsident Pro Senectute Amt Frutigen (Vorsitz); Christine Bhend, Vorstand Pro Senectute Amt Frutigen; Annemarie Kempf Schluchter, Heimleitung; Beat Schranz, Gemeinderat (Ersatz)
Fachpreisgericht: Karin Imoberdorf, Architektin; Arnold Blatti, Architekt; Jürg Foletti, Architekt; Adrian Wiesmann, Architekt; Sigfried P. Schertenleib, Architekt (Ersatz)

ALTERSZENTRUM SUNNEPARK GRENCHEN



01 Siegerprojekt «Sonnenblume»
(Foto: Jurybericht)

Das Team um William Steinmann gewinnt den selektiven, einstufigen Projektwettbewerb für Alterswohnungen und ein Pflegezentrum beim Alten Spital Grenchen.

(af) Das Siegerprojekt «Sonnenblume» differenziert die zwei von der Pflegeheim Berntor AG vorgesehenen Nutzungen baulich: Während das Pflegeheim in einem kompakten Z-förmigen Bau untergebracht ist, sind die Seniorenwohnungen auf vier gleich grosse Volumen verteilt. Massstäblich fügen sich die

Neubauten in die Nachbarschaft gut ein. Im Erdgeschoss des Pflegeheims sind eine Cafeteria, ein Restaurant sowie Spitex, Tagesstätte und Physiotherapie organisiert. In den zwei Obergeschossen befinden sich je zwei Pflegegruppen – darunter im 1. Obergeschoss eine spezielle Demenzstation. Durch eine innenliegende Nebenraumzone entsteht in jeder Gruppe ein Rundgang. Ergänzend sind in den viergeschossigen Punkthäusern 41 zwei- bzw. dreiseitig orientierte Alterswohnungen mit 2.5 bis 4.5 Zimmern organisiert.

PREISE

1. Preis (45 000 Fr.): «Sonnenblume», Fugazza Steinmann & Partner, Wettingen; Naef Landschaftsarchitekten, Brugg
2. Preis (35 000 Fr.): «Flügelschlag», SSM Architekten, Solothurn; BSB Ingenieure + Planer, Biberist; Enerconom, Solothurn; BBZ Landschaftsarchitekten, Bern
3. Preis (30 000 Fr.): «Adi und Ida», Ernst Niklaus Fausch Architekten, Zürich
4. Preis (25 000 Fr.): «Helios», Brügger Architekten, Thun; David & von Arx Landschaftsarchitekten, Solothurn

5. Preis (15 000 Fr.): «Otto P», Ackermann Architekt, Basel; Mühlebach Akustik und Bauphysik, Wiesendangen

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

ARGE d2esp&w, Solothurn; ARGE Gysin-Scoob Architekten, Basel; Bob Gysin + Partner, Zürich; Frei Architekten, Aarau; Graf Stampfli Jenni, Solothurn; Hermann + Bosch Architekten, D-Stuttgart; IAAG Architekten, Bern; Kistler Vogt Architekten, Biel; R. Rast Architekten, Bern; Scheitlin Syfrig + Partner, Luzern; Tor5 Architekten, D-Bochum (nicht abgegeben)

JURY

Sachpreisgericht: Willi Gyger, VR-Präsident PH Berntor; Ruth Lichtensteiger, Geschäftsführerin PH Berntor; Ersatz: Thomas Fedrizzi, VR Berntor, Winterthur; Klaus Andrist, Direktor Pflegeheim Berntor, Thun
Fachpreisgericht: Monika Jauch-Stolz, Luzern; Giovanni Cerfeda, Winterthur; Claude Barbey, Grenchen; Guido Keune, Solothurn; Heinrich Schachenmann, Küttigkofen (Ersatz)

AUSSTELLUNG

Altes Spital, Grenchen; bis 8.5.2010, 16–19 h